

Pressemitteilung

Berlin, 06.11.2024

18. Nationaler Qualitätskongress Gesundheit über Krankenhausreform: Ressourcen effizienter verteilen, Prävention stärken, Trägervielfalt erhalten

Das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) wurde Mitte Oktober 2024 mit knapper Mehrheit im Bundestag beschlossen, am 22. November wird der Bundesrat darüber abstimmen.

Kernstück der Krankenhausreform ist eine stärkere medizinische Spezialisierung. Vor allem kleinere Krankenhäuser sollen sich künftig auf die Eingriffe beschränken, die sie gut beherrschen. Welches Krankenhaus welche Behandlungsarten anbieten darf, entscheiden die Behörden der Länder.

Mit der Reform kommen große Veränderungen auf die Kliniken zu. Einige von ihnen sind in ihrer Existenz bedroht. **Wie resilient ist das deutsche Gesundheitswesen?** Diese und andere Fragen stehen im Fokus der **Eröffnungsveranstaltung des 18. Nationalen Qualitätskongress Gesundheit**, der **am 7./8. November 2024 in Berlin** stattfinden wird.

Führung in stürmischen Zeiten: Für ein resilientes Gesundheitswesen

„Eine Reform des derzeitigen Krankenhaussystems ist aus Sicht der Universitätsmedizin unerlässlich, um die medizinische Versorgung weiterhin auf höchstem Niveau sicherzustellen. Durch die Reform und die Verteilung der Leistungsgruppen wird gewährleistet, dass Ressourcen effizienter verteilt werden. Neben diesen strukturellen Reformen ist es aber auch entscheidend, die Gesundheitsversorgung weiterzuentwickeln und gezielt präventive Ansätze stärker in den Fokus zu rücken,“ sagt **Prof. Dr. Heyo K. Kroemer** (Vorstandsvorsitzender Charité – Universitätsmedizin Berlin und Vorsitzender ExpertInnenrat Gesundheit und Resilienz), der den **Impulsvortrag „Gesundheit und Resilienz: Bedeutung von Prävention“** im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung halten wird.

Gesellschaftliche Verantwortung gegenüber Patientinnen und Patienten

„Krankenhäuser in freigemeinnütziger Trägerschaft haben seit Jahrhunderten Tradition und übernehmen eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. Sie stehen den notwendigen Veränderungen offen gegenüber. Die Krankenhausreform in ihrer aktuellen Fassung lehnen wir jedoch ab – vor allem, da sie die strukturelle Unterfinanzierung nicht behebt, sondern zementiert“, erklärt **Dr. Christian v. Klitzing** (Hauptgeschäftsführer Alexianer Gruppe).

Auskömmliche Finanzierung notwendig

„Die Krankenhausreform eröffnet uns die Chance, die Versorgungsqualität für unsere Patient*innen zu verbessern. Dazu müssen wir zu Veränderungen bereit sein und Kooperationspotenziale nutzen. Eine erfolgreiche Umsetzung ist aber nur möglich mit einer auskömmlichen Finanzierung über Vorhaltepauschalen, um die personelle und apparative Ausstattung in den Bereichen, in denen das Patientenaufkommen nicht planbar ist, auf hohem Niveau sicherzustellen“, sagt **Dr. Johannes Danckert** (Vorsitzender der Geschäftsführung und Geschäftsführung Klinikmanagement Vivantes – Netzwerk für Gesundheit).

Sorge aus der Politik

„Wir brauchen eine Reform, aber eine gute. Die haben wir bisher nicht. Ich stelle fest, dass die wesentlichen, fachlich begründeten Forderungen der Länder nicht berücksichtigt sind“, bedauert **Kerstin von der Decken** (Ministerin für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein und amtierende Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz). Zudem stelle sich die Frage, ob die Finanzierung der Krankenhäuser so, wie sie im Gesetz vorgesehen ist, funktioniert: „Sie ist hochkomplex, sie ist weiter fallzahlenabhängig und löst die bestehenden Probleme nicht“. Auch das Fehlen einer tragfähigen Übergangsförderung bis zum Greifen der Reform, die sie frühestens im Jahr 2027 erwartet, kritisiert sie.

Wie gelingt die Gratwanderung?

„Viele Krankenhäuser unterschiedlicher Trägerschaft sind Mitglieder von Gesundheitsstadt Berlin. Als führendes Netzwerk für das Gesundheitswesen in der Hauptstadtregion möchten wir die Häuser unterstützen und stärken. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens zusammenzubringen und an Lösungen mitzuwirken“, betont **Dr. med. Iris Hauth** (Vorsitzende Gesundheitsstadt Berlin).

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung diskutieren **Prof. Dr. Kerstin von der Decken** (Ministerin für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein und amtierende Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz), **Ulrike Elsner** (Vorstandsvorsitzende Verband der Ersatzkassen), **Dr. Gerald Gaß** (Vorstandsvorsitzender Deutsche Krankenhausgesellschaft), **Dr. Carola Reimann** (Vorstandsvorsitzende AOK-Bundesverband) und **Dr. Klaus Reinhardt** (Präsident Bundesärztekammer) wie die Resilienz gestärkt und das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig aufgestellt werden kann.

Die Eröffnungsveranstaltung: Führung in stürmischen Zeiten: Für ein resilientes Gesundheitswesen im Überblick

Datum: Donnerstag, 07.11.2024
Uhrzeit: 09:00 - 11:00 Uhr
Ort: 18. Nationaler Qualitätskongress Gesundheit im Humboldt Carré
Behrenstr. 42, 10117 Berlin

Möchten Sie sich **für den 18. Nationalen Qualitätskongress Gesundheit akkreditieren**, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung an Esther Beuth-Heyer: **Beuth-Heyer@gesundheitsstadt-berlin.de**, Tel.: +49 30 700 117 614, Mobil: +49 163 600 40 60.

Auch Ihre **Interviewwünsche** übermitteln Sie gern an Esther Beuth-Heyer.